



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

VI. [i.e. V.] Er gieng mit jnen heymb/ vnnd war jhnen vnderthan.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

Augustinus. [Gleich wie wir die Eltern ehren sollen / also sollen wir dieselbigen / wegen Verköndigung des Reichs GOTTES mit einiger Unfrombkeit nicht verachten.]
 Bilansentlicher aber vnd dapfferer der H. Hieronymus. [Ob wol mit aufgespannten Haaren / vnd zerrissenen Kleydern / dir die Mutter die Brust / welche du gesogen hast / zeiget / vnd das der Vatter vnder der Thürn lige / so fahre vnd gehe fort vber den Vatter der zu Füssen ligt / fleue mit trucknen Augen zu dem Fahnen des Creuses.]
 Ursachen zeiget der H. Ambrosius an: [Die Pfand der Natur / seynd die Wohlthaten Gottes. Es solle auch ein jeder die Gutthat nicht mehr dann den Gutthäter loben.]
 Augustinus zeiget ein andere Ursach an. [Die Tugend ist nichts anders / dann ein rechtbilliche Ordnung der Lieben.] Die Ordnung der Lieb aber hat dises / das der Nächste in Ordnung zu GOTT zulieben. In diser Staffel aber muß man also verfahren / damit vnd auff das der Oberer Orden von seinet wegen nicht geschwecht werde. Ein andere Ursach bringet der H. Chrysostomus her: [Dis ist die Lehr des Heylands] welcher liebt den Vatter mehr dann mich. das er die glaubigen Kinder mit allein mehr beherster gemacht / sondern auch die Väter mehr milder vnd nachgebiger / damit sie von der Liebe GOTTES dieselbige mit abwendeten / in dem sie abnamē / das es ein solche Krafft hatt / damit sie leichtlich die Kinder von den Eltern köndten abwendig machen.]
 Dises Chrysostomus. Diser Heroischen Gottsforcht vnd Frombkeit aber seynd gar nahe somit Exempel / als vil schier fromme Mönch vnd Priester / fleischlich vñ weltliche Eltern gehabt haben. Ein oder zwey herliche Exempel will ich hernach setzen. Der H. Franciscus gleich im Anfang seiner Befreyung / als Er von seinem Vatter / vor dem Bischoff von den väterliche Güttern abzutreten geheissen war / derowegen das er alles durchs Almosen verschwendet / hat er solchs gern vnd gutwillig gethan / auch sein ganges Kleid außgezogen / hat von fundan gesagt: jekt kan ich freyer vnd warhafftiger sagen [Vatter vnser / der du bist im Himm.]
 Der H. Thomas Aquinas / als er den Dominicaner Habit angelegt / vnd auff dem Weg dem Studiern nachzuziehen / von sein zwey leiblichen Brüdern gefangen / in dz Läger vñ Feld der Mutter / einer edlen Franwē geführt worden / hat weder von der Mutter / noch Schwestern / weder von den Brüdern / oder durch einig andere menschliche Kunst vnd Geschicklichkeit von seinem H. Fürnemmen / nit köndt abgehalten werden: Erstlichen auß zu vnd Nachsehung der Muttern wurde er durchs Fenster entlassen / vñ den Väter seinens Vdens widerum zugestelt. Der H. Bernhardus / da er gar sehr von seinen Brüdern angefochten wurde / das es das Fürnemmen der Religion sollte verändern / Er aber glückseliger vnd wolberedter als dieselbigen / hat eben sie selbst vñ andere vil mehr auff sein Sentens vnd Meynung gebracht. Also seyn dise in der Kirchen gebliben / nit allein vnwissend irer Eltern / sondern auch als die welche solches nicht gern goudet vnd zusehen haben.

Cont. Adimãt. Cap. 6.
 Epist ad Heliodorum.
 In Luc. libr. 7. cap. 12.
 De Civita. Dei lib. 15. ca. 22.
 Hom. 36. in Martij.
 In Breu. Rom. Martij.
 In vita eius apud Sur. 7. Martij.

Comptuarium Stapletoni TVII 22

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Er gieng mit ihnen hinab / vnd war ihnen vnderthan.

Ist ist ein moralisch vnd sitlicher Orth / von der Gehorsam der Oberkeiten ohn einig Ansehen der Person zuleyten. Größer kanst du nicht seyn / dann CHRISTVS / noch einem Kleynern gehorsamen dann Joseph der ein Zimmerman ware / der desgleiche auch arm. Jenderer wir seynd / an der Weisheit Gottes] sagt Cyrillus [so vil minder seynd wir von Natur.]
 Dis ist aber die Weisheit GOTTES gewesen / nit allein das Er Mensch wurde / sondern auch vnderthan / vnd zwar dis einem vermeynnten / vnd nit wahren Vattern. Als Joseph in ganz Egypten herschete / jedoch so ehret er vber alles Ding seinen alten Vattern / vnd welcher mit Verrängnuß vnd Mangel an notwendigē Dingē angefochten wurde. In Erkantnuß seiner Brüder / was dis sein erste Stüß. [Ich bin Joseph / ist mein Vatter noch bey Leben.] Dis ist warhafftig ein Argument vñ Anzeng kindlicher Liebe. Er

Gehorsam ohn Ansehen der Person.
 Lib. 6. in Italianum.
 Exempel.
 ruffe

rufft vñ fordert auß dem Land Chanaam seinen Vatter: [Du solt im Land Gessen wohnen / vñ nahe bey mir seyn / vñ deine Kinder / vñ deiner Kind Kinder / daselbst will ich dich nehen.] Es ist auch ein andere Art der Ehr / welche den Eltern von Kindern gebürt / Nemblich das sie denselbigen in iren Nothen zuhülff kommen / als der Vatter auß Egipten kame: [Da spannet Joseph seinen Wagen an / vñ zohet hinauff seinem Vatter entgegen.] Dis war ein kindeliche Ehrerbietung / auch von einem grossen Fürsten einem armen Vatter geschehen. Letzlich hat Joseph seinen Vatter zum König hinein geführt / denselbigen für in gestellt. Dise Ehr ist sonderlich dem Vattern erzeugt worden. Letzlich hat er seines sterbenden Vatters Augen zugethan [Vñ da er verstanden / das sein Vatter fränck ward / ist er freywillig zu ihm gangen / mit sein beeden Söhnen. Er eylet] sagt Ambrosius [Die Väterliche Benedeyung zuempfangen. Dann ein Vatter / ob derselbige wol arm auch an Reichthumb nicht vberflüssig / welche er seinen Söhnen verlasse / so hat er doch das Erbtheil Väterlicher Benedeyung / dadurch er der Nachfolgern die Reichthumb der Heyligkeit mittheile.] Dis Ambrosius. Also auch der König Salomon / da Versabee sein Mutter zu ihm hinein gegangen [stund er auff gieng ihr entgegen / ehret sie / vñ sagt sie auff seinen Stul. Vñnd es war des Königs Mutter ein Stul gesetzt / das sie sich setzet zu seiner Gerechten.] Nemblichen in Art vñ Geschlecht der Gehorsam / welche das Göttliche Gefas oder die Kirch gebent vñnd beflucht / ist kein Ansehen der Person / der man gehorchet in Achtung zuhaben / sonder des Göttlichen Willens vñ Anordnung / welche vns dieselbige für gesetzt / zu Vattern gegeben / eintweder naturliche oder geystliche / oder bürgerliche. Dann also [gibt man allein GOTT die Ehr vñ Glori /] weil wir andere auffser GOTT / anderst nit dann von wegen GOTTES liebhaben / das ist / dieweil vns GOTT dieselbigen zu einem Vatter / oder Vorsteher gegeben. Dann wann wir dis auff ein oder das ander ansehen thun / als von wegen der Weisheit / Gewalt oder Tugend / so ehren wir jesunder nit als wie einen Vatter oder Vorsteher / sonder wie einen weisen / gewaltigen vñ guten: Welche Ehr / obs wol recht vñ billich / so ist doch eygentlich kein Ehr der Eltern oder Oberkeiten / welche die Schrifft gebent. Dieweil [aller Gewalt von GOTT / Was aber von GOTT her kommet / das ist ordenlich.] Wir müssen allem Gewalt / wegen GOTTES / ders also angeordnet / on alles Ansehen der Person gehorchen vñ vnderligen / in welchen allwegen leichter ist / etwas das missfalle / vñ nichts / das Schaden bringe / schwerlichen zu finden. Amasius welcher auß einem Vnedlen ein König in Egipten gemacht vñnd beflucht worden / als im aber etliche vom Adel her Dienst verwiderten / vñ Vnderthänigkeit zuleyten schwerlichen geduldeten / hat er von einem Becken / auß welchem er vñ seine Anheymische die Füß pflegten zuwaschen / ein gwisen Abgott vñ Bild / ihm gleichförmig vñ ähnlich lassen zurichten / welches von den Egiptiern fürnemlich angebetet vñ in Ehren gehalten warde / von stundan in den Tempel gesetzt / von jederman anzubetten / verschaffet. Welches nach dem es geschehe / hat er den Abgott / auß was für einer Materien dis gemacht worden zuverstehn geben: Welche / wie schlecht vñnd verachtsam dis gewesen / haben sie doch dasselbig ehrwürdig gehalten / von wegen des fürtrefflichen Orts / in welchen dises erhalten worden / derohalben das sie auch dis von ihm solten halten / welcher / er seye von einem geringen vñnd nidern Stand wie er wölle geboren: jedoch / alldieweil GOTT dises also angeordnet / sey Er zum Königlichen Thron gelangt. Mit einem weisen Gedicht / hat er / was die Sach an ihm selbst ware / zuverstehn geben / das in einer jedern Praposition vñ Ampt / von GOTT angeordnet / nicht die Materie / sondern die Form vñnd Gestalt / nicht die Person / sondern die Berufung anzusehen sey. Als der heylig Franciscus auß einem Esel geritten / hat sein Mitgesell vñnd Bruder / bey ihm anfangen zusagen: Haben nicht seine vñnd meine Eltern von gleichem Gut gelebt / Sihe / er reitet / vñnd ich Fußgeher fürre seinen Esel. Als dis Franciscus bey ihm gedachte / ist der heylige vñnd fromme Mann / alsbalden vom dem Esel abgestanden / vñnd gesagt: Es gebürt sich nicht Bruder / das ich reitte / vñnd du zu Fuß gehest / dann du bist viel Edler / vñnd Gewaltiger / vñnd

Genes. 45.

Genes. 46.

Genes. 48.

Lib. de Bened. et. Patriarch. cap. 1.

3. Reg. 2.

1. Timoth. 1.

Rom. 15.

Exempel. Herod. lib. 2. histor. circa finem.

In vita eius per S. Bonau. c. 11.

Und ansehnlicher in diser Welt/dann ich/ gewesen. Hat sich der Bruder entsetzt/ ist erschammet/ hat mit Trähern Verzeihung gebetten/ vnd sein Schuld bekennet. Hier ich in aller Gehorsambkeit der Religion vnd des Glaubens / vnd fürnemblich in Sorg des Gewissen/ der Adel Reichthumb vnd andere irdische Ding / die in diser Welt vil gelten/ werden eines grossen Werths geschetzt / die sollen ganz vnd gar einigen Werth vnd Valor nicht haben. Dann dise seynd gleich als Münzen der Welt / vnd gelten auch in der Welt vnd weltlichen Standt/ wie ein gemeyne Münz. Aber in Sachen des Glaubens vnd dem Stand der Religion gleichsam auff ihzer Herrschafft/ haben sie die Krafft nicht wie ein Münz/ sondern gelten souil / wie sie seynd / das ist/ Nichts. Dann der Valor vnd Werth diser Ding kompt her allein auß der Schetzung der Menschen: GOTTES Gaben werden weder mit Gelt oder Adel erkauft. Derwegen so muß in Sachen den Glauben vnd Gewissen die Gehorsambkeit des Königs so wol / als des Bettlers gleichförmig seyn. Dis hat vns das Kindlein IESVS lehren wollen/ da er dem vermeynten Vatter vnd der armen Mutter gehorsam gewesen. Gold vnd Silber [hat die Bildnuß vnd Uberschuffe des Königs.] Derohalben so gehören sie dem König vnd dem Reich zu. [Alle Vatterschafft im Himmel vnd auff Erden/] sagt der Apostel/ [kompt von GOTT dem Vatter. Aller Gewalt] (wie ebenemelter Apostel sagt) [ist auß GOTT.] Derohalben so muß man [GOTT geben / was GOTTES ist/ vnd dem Keyser/ was des Keyseris ist.]

Gleichnuß.

Matth. 21.

Ephel. 3.

Rom 6.

Matth. 22.

Die Gehorsambkeit des Glaubens / die geystliche Gehorsambkeit / solle nicht mehr anschawen Gold vnd Silber den Adel vnd weltlichen Gewalt / als Holz vnd Steyn. Dises Paradoxum vnd wunderbarlichen Spruch hat das Kindlein IESVS der Welt/ aber so weislich / daß Er mit den Doctoribus vnd Lehrern in dem Tempel/ mit Entsetzung vnd Verwunderung aller / disputiert vnd mit Worten erclert/ erklart. Er als vnderthan hat seine Eltern gelernet. Vnd fürwar das ganze Leben CHRISTI ist im Gehorsam gewesen. Auß Gehorsam ist Er in die Welt kommen. [Im Anfang des Buchs ist von mir geschriben/ daß ich thun soll GOTT deinen Willen. Da sprach ich/ sibeich kom.] Vnd widerumben: [Dann ich bin von Himmel herab gestigen/nicht daß ich meine Willen thu/sondern dessen der mich gesandt hat/des Vatters in der Welt verbleibend / wirdt das Kind den Eltern vndergeben. Beschnitten wirdt Er dem Befehl vnderworfen. Er wirdt dem Keyser vnderthan/da er den Zoll/für sich vnd den Petrum/bezalt. Dem Vatter wirdt Er vndergeben gehorsam bis zum Tod. Also hat Er vns Gehorsam lehren vnd vnderweisen wollen. Dese Tugend aber ist fürnemblich notwendig / auff daß wir glauben die Ding / welche zuglauben seynd: also nennets der Apostel/ die [Gehorsam des Glaubens.] Von welcher wir im andern Promptuario Catholico, das ist/ geystlichen Zeughaus wider die Ketzer geredt haben. Daß wir die Gebotten GOTTES in allen Dingen verbringen. Daß wir den Befehlen vnd Gebotten der Mutter der Kirchen gehorsam seyen/ von welcher der Apostel gesagt: [Seyt gehorsam ewern Fürstehern/vnd seydt ihnen vnderthan.] Dann auch lehrlich daß wir der weltlichen Oberkeit vnd Gewalt vnderwürffig seyn/ nach den obangezognen Worten des Apostels. [Dis ist dein allerbesten Diener] sagt Augustinus [der mit ansicht / mehr von dir zuhören / dann was er selbst will / sondern vil mehr dis wollen / was er von dir gehört hat. Entgegen so hat GOTT die Vngehorsamen / so wol im Himmel als auff Erden / so wol im Meer als im dem Luft selbst gestrafft. Den widerspenigen Lucifer / hat er mit den seinigen auß dem Himmel verstoßen. Chore/ Dathan vnd Abiron/ die Moysi vngehorsam/ hat die Erden lebendig verschluckt. Den Jonam welcher gen Tharsis geflohen / vnd dem Gebott GOTTES vngehorsam ware / hat weder das Wasser/ noch Luft/ noch Schiff gedulden können/ sonder hat inn die Tiefe des Meers sollen geworffen werden. [Das Laster der Vngehorsame] (sagt der heylig Bernhardus) [inn welchem / vnd wie groß es bey dem Samuel gewesen / vernembt vnd merckt auff. Gleich als ob/ sagt er/ die Sünd wahrzusagen / seye widerfeyndt / vnd gleich als ein

Hebr. 10.

Pfal. 39.

Lucas 2.

Matth. 17.

3.

Rom. 2.

2.

3.

Hebr. 13.

4.

Confess. lib. 10

cap. 26.

Straff der

Vngehors

sammen.

Num. 16.

Ioan. 1.

In tract. de

praecepto &

dispensatio-

ne.

Promptuarium
Stapletoni
TVII
27



Laster der Abgötterey / nicht zustimmen vnd einwilligen wollen. Er sagt nicht/nit zu-
 stimmen/ sondern nicht zustimmen wollen: gleich wie die einfältige Vbertretung nie-
 des Heysens vnd Schaffens / sondern ein stolze vnd übermütige Verachtung des
 Willens/ ein Laster der Abgötterey gesehet vnd dafür gehalten wirdt. Dann es ist
 nicht ein gleich Ding nicht wollen gehorsam seyn / vnd nicht gehorchen. Difes nembs-
 lich ist bisweiln ein Irthumb/ bisweiln aber ein Schwachheit/ jenes aber einweder einer
 häßlichen Halsstarrigkeit/ oder einer Mutwilligkeit vnd Frechheit/ die mit zgedulden.]
 Difes Bernhardus. Weiter wie etwan ein Abgötterey ein Ungehorsam ist/ wie Sa-
 muel dem Saul gesagt hat (dann er ehrt sich selbst/ vnd seinen Willen bettet an ein je-
 der Ungehorsamer/ das ist/ welcher nit gehorsamen will) also ist auch die allerhöchste
 vnd fürtrefflichste Zierd GOTTES/ ein Gehorsam. [Dan auch andere Ding auff alle-
 best gethan] (wie gar weislich Theodorus Studites) seynd sie doch mit dem Fleiß der
 Gehorsam nit zuvergleichen. Dann durch die selbig wirdt die Seel erleucht/ vnd wirdt
 der Affect vnd Anmühtung des eygnen Willens aufgelöschet/ vnd wirdt ein vollköm-
 lich desselbigen/ durch den H. Geyst/ in den/ vß welchem er gebozn wirt/ Anwünschung
 gemacht.] Dreyerley Güter der Gehorsam sagt Er: das Liecht der Seelen [dann den
 Demütigen gibe Er Gnad.] Auslöschung seiner selbst eygnen Lieben/ welche ein Wur-
 zel ist aller Sünden / vnd ein Sucht der Seelen: Wahre Anwünschung durch Chri-
 stum/ dann dis ist ein wahrer Sohn/ welcher dem Vatter fürnemblich an Gestalt vnd
 Sitten nachschlägt. Die geystliche Anwünschung aber in GOTTES Sohn ist alsdā
 vollkommenlich/ wann wir der Gehorsame CHRISTI/ vnd andern Tugenden gleich-
 förmig gemacht werden. Es ist sich aber auch zuverwundern/ daß diese fürtreffliche Tu-
 gend/ den heydnischen philosophen nicht vnbekandt gewesen. Dann als Hesiodus mit
 grosser Opinion/ Meynung vnd Lob der Weißheit die ersten Stell vnd Stand einem/
 der für sich selbst Weiß/ zugeeignet/ die andern aber welcher gehorchete dem jenigen der
 recht ermahnet. Dife seine Meynung vnd Sentens hat corrigiert vnd verbessert Zen-
 o Liticus: vnd hat den ersten Stand dem zugeeignet/ welcher dem gehorsam ist/ der recht
 ermahnet: die ander Stell aber/ dem/ so für sich selbst weiß vnd wigig: dann sagt er [Di-
 ser hat nichts/ dann allein den Verstand/ jener hat zugleich auch den Effect vnd Wir-
 kung.] Demnach fürwar/ welche wol vnd zum besten verstehen/ vnd von sich selbst
 weiß vnd verständig/ gar selten das jenig/ was sie wissen/ leyten/ sondern auch vber dis/
 welcher dem Ermahnenden gehorchet/ fürnemblich der in einem Ansehen vnd Autho-
 ritet ist/ vnd dis auß Anordnung GOTTES/ außser vnd neben d. n Effect vnd Ausgang
 des Wercks / so hat er das Verdienst der Gehorsam / Er hat die Gleichförmigkeit vnd
 Nachfolg seines Erschaffers/ Er hat aller anderer Tugenden Hüterin / die Demütige-
 keit/ welche Ding alle/ dieweils der cynige Philosophus nicht sehen köndte/ so hat er je-
 doch auß eygнем Kopff allein die Gehorsam der Weißheit fürgezogen: Wievil mehr
 sollen wir Christen dieselbige fürziehen. Von diser Tugend in andern Eu-
 angelien mehr.

Auflegung des sechsten Theils dieses Euangelij.

Vnd sein Mutter behielt alle dise Wort in Herzen.

Von Be-
 trachtung der
 Weck vnd
 Gutthaten
 Gottes.



Dis ist allhie ein sitlicher Orth / von Betrachtung vnd
 embziger Gedächtnuß der Wort/ Werk vnd Gutthaten GOTTES.
 Von welcher Tugendt / gleich wie wir inn anderen
 Euangelien etwas fürgebracht haben / also wollen
 wir allhie mehr hinzu thun / dieweil es der Orth nicht minder
 hierzu bequem vnd tauglich erfordert. Der Euangelist vermerckte
 allhie